

Radtour Leverkusen - Ofterschwang / Allgäu



Start ist am 07. Mai., 05:40 Uhr, Zelt und 4 Ortliebs sind am Fahrrad verteilt. Andrea begleitet mich bis zur Stadtgrenze Köln, also 3,5 km. In Köln-Mülheim geht es auf die linke Rheinseite, die ich auch bis Lauterbourg nicht mehr verlasse. Es geht an diesem Tag durch Köln, Wesseling, Bonn, Bad Breisig, Andernach, Koblenz, bis kurz vor Boppard, immer dem Rhein folgend. Am Campingplatz Sonneneck ist nach 135 km Schluß. Eigentlich wollte ich bis Oberwesel, also

noch 25 km mehr, aber den ganzen Tag über gab es Gegenwind. Manchmal habe ich das Gefühl, seit 2 Jahren radle ich nur noch gegen den Wind. Vor allem wollte ich Reiner einholen, der mit dem gleichen Ziel schon rund 100 km weiter südlich war.



Der Campingplatz Sonneneck (10.-) ist sehr gut, große saubere Sanitärabteilungen, gutes Restaurant auf dem Platz, Rheinlage, aber die Züge fahren durch das Zelt, ich bin nur einmal gegen 02:00 Uhr davon aufgewacht. Im engen Mittelrheintal hat man das ja leider überall.

Am nächsten Morgen gab es immer noch Südwind. Ich bin dann rund 6 km bis zum Bahnhof in Boppard geradelt und für 16 Euro mit dem Zug bis Mainz gefahren. Dort saß ich dann gegen 09:30 Uhr beim Frühstück, bevor es weiter Richtung Süden ging. Gegen Mittag telefonierte ich mit Reiner, der sich wunderte, dass ich so schnell aufgeholt hatte. Am Abend trafen wir uns dann in Speyer auf einem Campingplatz, den man aber nicht empfehlen braucht.

Am Mittwoch ging es zusammen weiter nach Lauterbourg. Unterwegs trafen wir Gerd, der auch zum Radreiseforumstreffen radelte. Da wir nur 75 km radeln mussten lief alles ganz gemütlich. Gegen 14:30 Uhr waren wir dann auch mit die Ersten, die ihr Zelt aufschlugen.



Freitag standen 66 Zelte auf dem Platz und insgesamt waren rund 100 Radler zum Forumstreffen gekommen. Einige kannte ich schon aus Travemünde, wo 2016 das Treffen stattfand.

Vatertag konnte man leider ziemlich abhaken, Gewitter, starke Regenfälle, nur 12 km geradelt. Ich habe mit Helmut über 3 Stunden in einem Restaurant verbracht, wo wir die französische Küche genossen haben, was aber auch nicht schlecht war. Das Zanderfilet und später der warme Rhabarberkuchen waren wirklich klasse. Es gab aber auch eine Gruppe, die Donnerstag eine größere Tour gefahren war.

Freitag schloss ich mich der Tour nach Weißenbourg an, die um 10:00 Uhr startete.



Wir radelten mit 25 Personen los, nach kurzer Zeit waren wir drei weniger, weil denen das Tempo zu langsam war. Unterwegs bekamen wir von Markus Erklärungen zur Gegend, in der wir uns bewegten, denn wir passierten einige Kampfeslinien aus dem ersten Weltkrieg. Teilweise waren Schneisen in den Wald geschlagen worden, die man heute noch erkennen kann.

Es ging durch den Ort und über die Französisch-Deutsche Grenze zu einem schönen Biergarten, wo wir so ziemlich die Ersten waren. Als wir dort aufbrachen standen rund 50 Fahrräder herum. Zurück in Weißenbourg hatten wir Zeit, den Ort zu besichtigen oder ein Eis zu essen (was sich aus meiner Sicht nicht wirklich gelohnt hat) oder einfach auszuruhen. Anschließend ging es zurück zum Campingplatz, aber natürlich mit Halt am Supermarkt 2 km vorher, wo wir uns mit Grillfleisch oder sonstigen Lebensmittel eindeckten.

Ich wollte ja Sonntag vom Forumstreffen aus weiter in Richtung Ofterschwang / Kreis Sonthofen starten. Da die Wettervorhersagen für die Nacht von Samstag auf Sonntag heftige Gewitter mit teils Starkregen für Lauterbourg angaben und ich keine Lust hatte dann Sonntag die nassen Sachen einzupacken machte ich mich schon Samstag gegen 08:00 Uhr auf den Weg. Die ersten 15 km blieb ich auf der französischen Rheinseite, dann ging es mit der kostenlosen Fähre nach Plittersdorf rüber. Durch Iffezheim, vorbei am Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden, Rheinmünster, ging es bis Kehl am Rhein entlang. Ab dort folgte ich dem Tal der Kinzig durch Offenburg bis nach Fußbach zum Gasthof Rebstock, der für Radfahrer wirklich empfehlenswert ist, Halle für Fahrräder, super Essen, gutes Preis-/Leistungsverhältnis und wenn man möchte kann man ab 07:00 Uhr frühstücken.



Ich bin bis dort 101 km geradelt, kurz nach meiner Ankunft fing es an zu regnen, in der Nacht hat es geschüttet und gewittert, also gut, dass ich eine feste Unterkunft hatte und nicht mehr auf dem Campingplatz war, wo die Nacht auch sehr feucht war, wie ich später von Reiner erfahren habe.

Sonntag war dann nicht mein Tag. Mein Bauch fing an zu grummeln, bei der Abfahrt war es am tröpfeln. Fußbach ist 184 Meter über dem Meeresspiegel, es ging im Nordschwarzwald hoch bis 716 NN, insgesamt kamen 1561 Höhenmeter zusammen. Das größte Übel kam bei dem kleinen Örtchen Schramberg, westlich von Rottweil, Tageskilometer 48. Ich sah auf meiner Navi-App, wie weit der Bogen der Straße ging und sah den viel kürzeren Waldweg, dem ich dann auch

folgte. Anfangs war es ja auch noch in Ordnung, aber bald musste ich absteigen und schieben und dann kam ein Stück von rund 200 Metern, auf dem ich immer einen Meter schob, die Bremsen zog, den Körper vorwärtsbewegte, stehen blieb und das Rad wieder ein Stück schieben musste usw. Der Untergrund war inzwischen eine steile Wiese und kein Weg mehr. Insgesamt ging es auf einem Kilometer von 528 NN auf 700 NN hoch. Eine ähnliche Tortur habe ich bisher nur 2013 am Fernpass erlebt, aber nicht ganz so schlimm wie hier. Also niemals diesem Track folgen, sondern auf der Straße bleiben.



Ein kleiner Einblick ins Tal

Nach rund 20 Minuten Pause schwang ich mich dann wieder auf das Rad und weiter ging es Richtung Rottweil, wo man schon von Weitem einen hohen Turm bestaunen kann. Wie ich dann später las handelt es sich um einen 264 m hohen Aufzugsturm der Firma Thyssen/Krupp.



Auf dem Bild ist auch das miese Sonntagswetter erkennbar. Gegen 17:00 Uhr und 71 km lag dann auch Rottweil hinter mir, aber nach diesen Anstrengungen hatte ich nach 84 km in Schömberg die Nase voll. Abends gab es eine super leckere Pizza mit Spargel und Pilzen, ich schaffte aber gerade etwas über die Hälfte, meinem Bauch ging es nicht gut.

Montag schaffte ich zum Frühstück ein Brötchen, danach hatte ich das Gefühl, es steht mir bis zum Hals. Aber irgendwann bin ich dann doch los, halt später als normal und das Radeln fiel mir schwer. Nach 32 km war ich in Ebingen auf dem Bahnsteig und habe überlegt, ob ich mit dem Zug weiterfahren sollte. Ich hätte 45 Minuten warten müssen, also bin ich nach einer Pause wieder geradelt. Dort kam ich in das Tal der Schmeie, ein schöner Radweg, bis auf eine Baustelle, wo ich in vier Richtungen radelte bis ich den weiteren Verlauf fand. Die Schmeie mündet nach rund 25 km in die Donau, knapp 6 km westlich von Sigmaringen.



Radweg im Tal der Schmeie



Sigmaringen

Dort trank ich einen Kaffee, auf mein geliebtes Eis verzichtete ich lieber, macht fast eine Stunde Pause und studierte im Smartphone den Fahrplan der DB. Von dort hätte ich Ulm fahren können, was ein Umweg gewesen wäre. Also ging es dann irgendwann wieder weiter. Nach rund 30 km und 97 km am Montag war ich in Bad Saulgau, wo ich ein Hotel direkt gegenüber vom Bahnhof nahm, ich wollte schon für den nächsten Tag vorsorgen.

Am Dienstag bin ich aufgewacht und wollte nur noch irgendwie nach Ofterschwang. Von dem guten Frühstücksbuffet aß ich wieder nur 1 Brötchen. Bis zur Abfahrt des Zuges war ich vier Mal auf Toilette und weil es mir so gut ging ließ ich den Fahrradschlüssel beim Aufbruch in der zweiten Etage im Zimmer liegen, also wieder Treppe hoch. Ich fuhr dann mit der Bahn bis Leutkirch. Von dort radelte ich dann über Altusried zur Iller in Krugzell und weiter Richtung Kempten, wo ich mich mit den ersten Tropfen in eine Bäckerei flüchten konnte.



Das Gewitter startete dann auch mit dicken Hagelkörnern. Nach rund 30 Minuten konnte ich weiterfahren. Es ging dann auch wieder an der Iller entlang, wo es aber in Kempten hoch und runter geht. Als mich dann der nächste Regenguss einholte radelte ich rund 2 km zurück zum Bahnhof um mit dem Zug nach Sonthofen zu fahren. Es war auch gut, wieder Toiletten in der Nähe zu haben. In Sonthofen war es dann schon wieder am Schütten und so ging es dann die 6 Kilometer, eigentlich nur 4 km, aber ich habe mich verfahren, nach Ofterschwang im Regen und es geht noch einmal richtig berghoch. An diesem Tag hatte ich noch 45 geschafft, insgesamt bin ich in den neun Tagen 732 km geradelt.

Andrea, die Muttertag mit dem Pkw nach Ofterschwang gefahren war, hat sich erst einmal erschrocken, als ich etwas blass vor ihr stand. Es gab in den nächsten Tagen viele Salzstangen mit Cola, normales Essen gab es erst Freitagabend wieder und Samstag hatten wir dann noch einen schönen gemeinsamen Urlaubstag, Sonntag ging es mit dem Auto zurück nach Leverkusen.



Am 21. Mai waren wir wieder daheim, am 01. Juli ist der Bericht erst fertig geworden.

Im Ruhestand hat man keine Zeit – die Aussage ist vollkommen richtig.

Uli Krisch